

seinem Ende auf den seltsamen Gedanken, sein eigenes Leichenbegängnis zu feiern. Er ließ in der Klosterkirche ein prächtiges Trauergerüst aufrichten, und für die Ruhe seiner Seele ein feierliches Totenamt halten, dem er selbst beivohnte. Der heftigen Bewegung, die ein so erschütternder Auftritt in Karls Gemüt bewirken mußte, erlag sein starrer Körper. Er wurde am folgenden Tage von einem Fieber ergriffen, welches in einigen Wochen seinem Leben ein Ende machte (1558).

In seiner Jugend war Karl ein schöner Mann von starkem Gliederbau; er liebte die Jagd und ritterliche Übungen und hatte sich so abgehärtet, daß er große Beschwerden ertragen konnte, bis ihn die Gicht übermannte, und auch dieser trotzte er so lange als möglich. Nach seinem Beispiel wurde in Europa der Titel Majestät für Kaiser und Könige allgemein, da man sie bis auf seine Zeiten in der Regel Hoheit oder Gnaden genannt hatte.

---

## XXI.

### Der dreißigjährige Krieg.

(1618—1648.)

I. Rudolf II. Die böhmischen Unruhen. Graf Matthias v. Thurn.

Unter Karls V. nächsten Nachfolgern, Ferdinand I. (1556—1564) und Maximilian II. (1564—1576)\* wurde die äußere Ruhe in Deutschland nicht gestört, obschon der

---

\*) Unter Maximilians Regierung rückte der greise Sultan Soliman mit Heeresmacht in Ungarn ein (1566). Die Türken belagerten Szigeth, welches Graf Zriny mit ungemeiner Tapferkeit verteidigte. Nach mehreren abgeschlagenen Stürmen gelang es ihnen, die Häuser in Brand zu stecken. Dennoch warf Zriny die eindringenden Türken noch zweimal hinaus, bis er sich endlich in das innere Schloß zurückziehen mußte. Dort hielt er sich noch drei Tage; nun fehlte es an Lebensmitteln und die Türken warfen Feuer hinein. Da ließ sich Zriny festlich schmücken, stürzte mit den Seinen unter die Feinde und starb den schönsten Heldentod (6. Sept. 1566). Soliman hatte den Fall Szigeths nicht erlebt; er war einige Tage vorher an Krankheit oder Altersschwäche gestorben. Unter seinen Nachfolgern geriet das Reich in Verfall, und Don Juan d'Autria vernichtete die türkische Flotte bei Lepanto (1571).